

Joko 29.11.1998 (1. Adventsonntag Lesejahr A)  
Zu Mt 24,29-44

griechische Vokabeln nicht korrekt!

eutheos (Adverb) = plötzlich: signalisiert, daß zwischen dem, was vorher geschehen ist und dem, was jetzt passiert, kein Übergang ist: Unterbrechung der Normalität des Geschehens.

Dieses „plötzlich“ geschieht nach der Trübsal, Drangsal: Not, Angst, Sorge, zu allerletzt Todesangst, Sterben, Tod. Jetzt redet der Text von uns, von der Trübsal unseres Lebens - jedes muß seine Erfahrungen ins Spiel bringen, was alles nicht leicht ist im Leben. Jetzt werden die Trübsal bereitenden Faktoren aufgezählt: Die Sonne verfinstert sich ... die Kräfte des Himmels werden erschüttert. Jetzt dürfen wir den Text nicht lyrisch nehmen: Wenn sich die Sonne verfinstert, dann betrifft das den adam, den Staatsmann. Wenn es Winter bliebe, Nacht bliebe, wäre er am Ende. Also bereitet der Winter dem Staatsmann Angst.

Denken wir weiter: Die Menschengemeinschaft ist gefährdet. Entweder sie rücken unverbrüchlich zusammen - oder: rette sich, wer kann. Was man Gesellschaft nennt, Gemeinschaft nennt, löst sich auf.

Baal ist die Sonne, der Mond ist der Sonne zugeordnet, dazu die Sterne. Die Heiden schon wußten: der adam ist die Sonne, der Sonnenkönig, der Mond ist das Herrschervolk, die Sterne - von denen es heißt, daß sie fallen - stehen für die Fürsten. Herrschaften werden also erschüttert. Das ist der Inbegriff von tlypsis, Trübsal, Angst, Sorge, Ausweglosigkeit. So ist es bestellt um unsere Welt, schon die Heiden haben das gesehen.

Israel weiß vom adam etwas Neues: Auch der unterliegt diesem Naturgesetz, auch er muß durchmachen die Drangsal, das wird ihm nicht erspart. Aber er gehört Gott und vor dort her gehört er der Gemeinschaft der Menschen, und von dort her ist er für die Gemeinschaft der Menschen ein Zeichen, das aufscheint (v 30).

„tote“ heißt „dann“ im Sinn von plötzlich, ist genau so plötzlich wie „sofort“, meint nicht ein „hernach“!

Am Himmel, dessen Kräfte erschüttert sind, d.h. in der Ausweglosigkeit der Menschen, in summa in diesem Geschehen des Himmels, scheint der Menschensohn auf wie ein Zeichen: von der Auferstehung her.

Das ist nicht vom Verstand her zu begreifen, nur vom Ablauf des Lebens: wenn die tlypsis dich hat, darin Ihn begreifen - da hören alle Rechnungen auf und auch alle Schuldzuweisungen hören auf, da reißt es dich heraus aus den Verstrickungen des Zusammenlebens. Wer könnte uns je befreien vom Aufrechnen!? Das ist doch das Natürlichste. Und dem werden wir weggenommen, werden anders geortet, mögen dann wohl als die Dummen erscheinen. Jesus war nicht der Dumme, der klein beigegeben hat.

Nun wieder „tote“: Das ist zeitlos, abrupt, versetzt in eine andere Zeit, bezieht sich wieder auf das „eutheos“, auf das Geschehen, das nicht abläufig ist.

„Die Stämme...“ (phylai) - die Menschengemeinschaften, die Großgestalt von Solidargemeinschaft, das, was rein menschlich aus dem Egoismus retten würde, das leidet - „...der Erde“, des Staats, d.h. das Wirtschaftsgedeihen ist erschüttert. **In diesem Schlamassel, in welchen Formen der Alltäglichkeit es auch daherkommen kann, werden sie sehen den Sohn des Menschen, den Erstandenen.**

„...auf den Wolken“: „auf“ ist „epi“, verbunden mit Genitiv. Wir sagen „auf diesem Hof sitzt der XY“ und meinen dabei keineswegs „oben drauf“. So hier: „Auf den Wolken“ meint den Betreiber der Wolken, den, der das Wettergeschehen beherrscht und zu einer neu begründeten Mahlgemeinschaft führt und zwar hier auf dem Boden: „Gestorben sind wir und siehe wir leben“ inmitten dieser Verhältnisse der Untergänglichkeit. Inmitten dieser Verhältnisse können wir anders leben, müssen uns nicht erschöpfen im An-die-Brust-Schlagen, inmitten dem können wir Mahl bereiten, können einander unverbrüchlich annehmen. Da kann man nicht argumentieren, das vollzieht sich an dir - und das kann auch eine Quelle der Freude sein. Und Er kommt „mit Macht“: Jetzt weißt du, der Menschensohn ist verklärt - aber du weißt es nicht per Begriff, du weißt es nur.

„vielhafte Herrlichkeit“ (keine „große“ Herrlichkeit, das wäre eine Herrlichkeit, eine Erscheinung für die Kleinen!): Schau mich an, ich habe alles, ich habe das Viele, „alles ist mir in die Hand gegeben“. Das